

**Borsla-Pries 2012**  
**Dr. Andreas Wojak**

**De sünnerbore Keerl un dat neije Testament**

**Personen**

1. Martin (Hauptfigur)
2. Franz (Martins Bruder)
3. Edith (Martins Ehefrau)
4. Kea (Martins und Franz' Stiefmutter)
5. Maike (Martins Tochter)
6. Werner (Martins Freund)

Weitere Personen, die lediglich erwähnt werden:  
Hannes Habben (Martins Vater), Almuth (Martins Mutter)

**1. SZENE**

[Küche; Frühstück]

MARTIN

Martin: [summt Melodie des Trauerlieds "Noch kann ich es nicht fassen"]

EDITH

Du süchst mööd ut, hest du slecht slapen?

MARTIN

[hört auf zu summen] Goot is wat anners. [setzt das Summen fort]

EDITH

Nu hör ehm mit de Beerdigungsstimmung up, wo kummst du dort egentliek up?

MARTIN

Och, weet ik nich, keem mi so in d' Kopp.

EDITH

Hest du mit Werner noch lang togange west güstern Avend?

MARTIN

Ja, dat weer so tegen een, half twee, as he d'r lang gahn is.

EDITH

Mit de Rotwien hebbt ji't goot meent-----

MARTIN

Martin: Ja, dat ok.

EDITH

Edith: Un anners, wo weer so de Stimmung?

MARTIN

Naja, wi hebben us so een Geheimpackje ankeken, von mien Mudder. Fein tosammen bunnen.

EDITH

Edith: „Geheimpackje“, dat höört sück ja gruslig an. Hest nie nich wat van vertellt.

MARTIN

Dat weer bi all de Papiern un Reev in de groode Karton.---

EDITH

Dree Johr is dien Mudder nu unner d' Eer, un jümmers noch kien Ruh. Du und dien Familje---

MARTIN

Wullt du dat nu hören oder nich?

EDITH

Denn vertell man, wat güstern Avend weer-----

**2. SZENE** [Rückblende vorheriger Abend: Martins Wohnzimmer; Weingläser klingen, Rascheln, Aufreißen von Papier]

WERNER „Persönliches“ steiht dor op den Umschlag.  
„Gegebenenfalls verbrennen.“ – Büst du säker, dat du dat nich sülvens opmaken wullt?

MARTIN Heel seker.

WERNER Na denn. Wat kunn dor sachs in wesen?

MARTIN Tscha--. n' lütten Bombe villicht? Dat is düchtig olt. Dormals harr mien Mudder noch so een flotten Handschrift.

WERNER Een schönen Schrift, stimmt. So akkraat un flott.

MARTIN [ungeduldig] Nu maak dat man open!

WERNER [reißt das Päckchen auf] Breven. Allns Breven. Un allns een eenzigen Handschrift. As dat utsücht, allens Breven an dien Mudder.

MARTIN Und wer hett de schreven?

WERNER [liest] Absender: Hannes Habben, Strafvollzugsanstalt Lingen---

MARTIN [seufzt] As mien Vadder in'n Gefängnis weer – un as mien Mudder em verlaten hett.

WERNER Dien Vadder weer in'n Gefängnis, dat wuss ik nich.

MARTIN He weer in so 'n Bedregeree verwickelt, dat gung üm 'n Baarg Geld. Man dor wöör bi us nich över snackt.

WERNER                   Wo lang is dat her?

MARTIN                   Meist föftig Johr. Ick weer noch heel lütt.

WERNER                   Un wonehr hest du dat denn mitkregen, dat he in'n Gefängnis weer?

MARTIN                   Do weer ick al twintig of tweeuntwintig Johr oold. In us oolde Bokenschapp hebb ick so een Zeitungsnipsel funnen, dor stunn wat in över de Saak.

WERNER                   Een Schock?

MARTIN                   Ick weer gornich so verdattert, as ick dat lesen dee. Dat paassede allns to dat Bild, wat ick von mien Vadder harr. Een frömden, een sünnerbaren Keerl.

WERNER                   Woso sünnerbar?

MARTIN                   Up de eene Kannt leep fründlich, rein 'n beten to fründlich, un denn wedder unvermoden so streng, dat du rein Angst kreegst, een beten wat Herrisches. He wöör gau düll, man denn kreeg he sick wedder in. As Kind hest du ja een feinen Gespüür för düsse Stimmungen. Un denn kunn he di ok so ankieken. So anstiern. Ick wüss denn gornich, wat he von mi wull.

WERNER                   Harrst du Angst vör em?

MARTIN                   Nich jüst Angst, man dat weer – wat gruslig. As wenn he bloot een Unkel weer. Een Verwandten. Ick wüss ja, dat düsse Mann mien Vadder weer. Man he weer nich so een Vadder as de anner Kinner in'n Dörp een harrn. Wi sehgen em ja ok man af un an.

WERNER                   Harrst sachs geern so een hat – so een 'richdigen' Vadder?

MARTIN                   As Kind wennst di ja doran, dat dien Familje nich normol is.

WERNER                   Ja, Kinner sünd so.

MARTIN                   Man wi harrn Opa un Oma.

WERNER                   De Öllern von dien Mudder---

MARTIN                   Ja.

WERNER                   Du sääst, dien Mudder hett sück scheden laten, as dien Vadder in'n Gefängnis weer?

MARTIN                   Ick glöv, dat hett se dorüm daan, dat se von em wegkeem. Wieldat se nich mehr wieder wüss. Düsse Eh, dat weer de reinste Höll. Tominst wat us Grootmudder laterhen vertellt hett. Gewalt. Ja, he harr ehr ünner sien Fuusten. Und nienich keen Geld. Us Mudder hett dat ja blots andüüd't. Se hett von us Vadder wieder nich snackt. Un as Kind deist ja ok nich fragen.

WERNER                   Hüüt sünd de Kinner anners.

MARTIN                   Un wi weern ok noch ganz lütt, ick weer dree oder veer Johr oold. Aver dat düsse Mann bannig sünnnerbar weer, dat hebbt wi ja markt, wenn he us laterhen besöcht hett. So af un an keem he an. Jümmer mit sien twede Fro. De Kea.

WERNER                   De hüüt noch leevt?

MARTIN                   Ja, dat Oolsch mit dat spitze Muul. Frech weer se, dat weet ick noch. Dat geev alltiet Striet, wenn de beid unvermoden kemen. Ick seeh dat noch vör mi, wo dat Motorrad bi us üm de Huk suust keem. Un laterhen dat flotte Auto. Un denn hett he us Kinner jümmer wat versproken: Du kriggst een richdigen Football, so een ut feinen Leer. Oder dit oder dat. Un as wi denn oller wöörn, do schull't ja noch wat ganz anners wesen. Geld schulln wi kriegen. Een dägten Batzen. Man jo nich Mudder vertelln, allns ganz stiekum! Un wat weer? Nix weer! Goornix! Nienich!

WERNER                   Kien angenehm Minske---

MARTIN                   Een Blender, de sück för sien Jungs sien heele Leven nich intresseert hett. Un de an us Mudder nix betaahlt hett. Harr ok ja keen Penns. De arme Keerl weer to beduern. Man jümmer protzen un groot doon. Nee, von den Mann mag ick nix weten. Is ja ok al lang doot.

WERNER

Hest du denn laterhen goornich mit em verkehrt? Keen Kontakt?

MARTIN

Ganz minn. Ick heff em sachs mol bi mien Broder sehn, bi Franz---

WERNER

De is doch een poor Johr öller---

MARTIN

Un denn --- mit sien twede Fro, mit düsse Kea, dor heff ick ja noch to doon. So af un an. Aver dat is een anner Geschicht.

WERNER

[blättert in dem Brief-Stapel] Nun kiek doch eben, wat is dat denn hier? Sücht ja ganz amtlich ut. Een Schrieven mit een Aktenteken. An dat Gericht. [liest leise]

MARTIN

Von wen, wer hett dat upsett't?

WERNER

Unnertekent hebben dat Hannes un Kea Habben.  
Dat heet, dien Vadder und sien neje Froom---

MARTIN

Und worüm geiht dat dor?

WERNER

Dat gung üm dat Sorgerecht. De beid wulln de Kinner hebben. Di un dien Broder.

MARTIN

[bestürzt] Dor heff ick ja noch nienich wat von höört. Wies eben!

WERNER

[gibt ihm das Schriftstück] Ji Kinner weern doch bi jo Mudder?

MARTIN

Ja, säker, se weer doch – wo heede dat so schön dormals –: „unschuldig schedt“. Wi sünd bi ehr upwussen, in dat Huus von us Grootöllern. [überfliegt das Schriftstück – erregt] Dat kannst nich glöven! Wat steiht dor: Us Mudder verrückt, „geisteskrank“, de Kinner verwahrlost. Allns Lögengeschichten! Un wi schulln na jem hen, na mien Vadder un düsse Kea – in düsse fuule Stadt dor in'n Ruhrgebiet, wor se dormals so een lütt Wohnung harrn.

WERNER

Woso dee dien Vadder dat? Dat mutt doch een Grund hat hebben?

MARTIN

Wat weet ick? Wiel dat he dösing weer. Dördreih und füüensch. De wull blots us Mudder Schaa doon. Se schull lieden. Dat gung em gornich üm us Kinner. Dat gung üm ehr.

WERNER

Von düsse Saak mit dat Sorgerecht hest du nix mitkregen?

MARTIN

Nee, goornix. Dor hett nüms von snackt. – Aver stell di dat mol vör: Ick weer in de Industriegegend groot worrn, un nich in us Dörp hier an de Küst! In düsse gräsig-griesen Stadt! Wi hebben een würdelk schönen Tiet as Kinner hat. Naja, nich mit düsse Vadder. Aver dat hebbt wi goornich so mitkregen. Wir harrn Grotvadder. Un Grotmudder.

WERNER

In jo Dörp---

MARTIN

Angeln, Football, strömern, Cowboys un Indianers, mit den Buur ut de Naberschupp in't Heu, bi Winterdag op den Schöfels---

WERNER

Un dien Mudder – woso „geisteskrank“? Wo kemen de op düsse Idee?

MARTIN

[schwer] De harr ehr Verstand binanner! Dat glöv man. Wat se harr, dat weer---, hüüt seggst dor an: „Depressionen“. Jümmer düsse düsteren Stimmungen. Denn hett se blots vör sick hen blarrt. Dag üm Dag. Un wi Kinner hebben us fastholn bi den Grotöllern.

WERNER

Wenn ji de nich hat harrn---

MARTIN

Aver Ruhrgebiet. Un bi düsse Lüüd. Dor kriggst dat Grusen. Glöv doch nich, dat de us na de hooge School stüürt harrn. Fix Geld verdeenen – un denn seh to, wo du kloor kummst. Dat weer ehren Welt. Un us Mudder – de harr sick förwiss een Strick nohmen, wenn se ehr de Kinner wegreten harrn.

WERNER

Aver dat is ja nich so kamen. Dat Gericht mutt för jo Mudder urdeelt hebben.

MARTIN

Annern würr ick hier hüüt woll nich sitten.

WERNER

Een beten as een Speel: Wat weer sachs west, wenn---

MARTIN

Glöv man, dat is keen Speel. Dat is bannig ernst.  
[Telefonklingeln]  
Töof man eben---  
[nimmt den Hörer ab]  
[überrascht] Moin, Franz, wo geiht't? ---  
Kea? Ja, dor hebb ik annerlessens west. So heel fost is dat nich, man  
se helpt sück d'r so mit hen. ---  
Weest wat, Franz, ick hebb hier nett Besöök, können wi 'n annermal  
snacken?---  
Ja denn, tschüüs.

WERNER

Dien Broder?

MARTIN

Franz meldt' sück anners so goot as nienich bi mi.

WERNER

Ji hebben von Kea snackt?

MARTIN

He wull weten, wo se tofohrt is. Egenartig

WERNER

Un mit Kea hest du jümmers noch to doon?

MARTIN

Ja, se is ja de eenzigste, de noch leeft. Un de heff ick jümmer noch  
an'n Hacken. Aver wenn ick dit Papier kennt harr, denn harr ick mit  
mien Vadder un de Kea keen enkelt Woord mehr snackt.  
Hunnertprozentig. Düsse Keerl! Und dit Wief! Weg dormit! De wulln  
us ut us Dörp rieten. Ut us Leven. Wat weer dat een Elend west. För  
us Kinner. Us Mudder. Un för us Grotöllern.

WERNER

Mag wesen Kea hett blots ehr Naam dorvör hergeven? Dien Vadder  
de hett dat doch förwiss in den Hannen hat.

MARTIN

Un wenn ok! Verdammig, de weer keen Kind mehr, as se ehr Naam  
dar ünner sett't hett. Draggt se dorför keen Verantwoorden?

WERNER

Na so een langen Tiet?

MARTIN

Ja, ok na so een langen Tiet! De weer sowat fieftwintig Jahr oold,  
wenn ick dat richdig reken do. De ollen Nazis mutten doch ok instahn  
för ehr Verbrekens. Oder hest du dor wat gegen?

WERNER

Nu man sacht, Martin, dor geiht dat, oder dor *gung* dat üm Moord----

MARTIN

Un hier wulln se een Familje – ja, vernelen.

WERNER

Ick weet nich, of du dat so seggen kannst.

MARTIN

Du deist ok nich in mien Büxen sitten. Wat weetst du denn, wat ick föhlen do---.

Ick verstah ok goornich, woso du de ganze Tiet op de Siet von mien Vadder steihst. Du hest em doch goornich kennt.

WERNER

Ick stah goornich op sien Siet---

MARTIN

Man dat deist du! De hele Tiet!

WERNER

---ick will blots versöken, dat ick de Geschicht verstahn do. Dien Vadder kann ja nix mehr seggen. Höchstens Kea. Dien Steevmudder.

MARTIN

„Steevmudder“, wenn ick dat al hören do. De Oolsch, de is nich mien Steevmudder!

WERNER

Deit mi leed, aber so heet dat bi us. De tweede Fro von dien Vadder, dat is dien Steefmudder.

MARTIN

Aver ick harr ja een richdigen Mudder bit dat se stürven is twee Johr trüch. Dor kann ick doch nich to glieke Tiet een Steefmudder hebben! Begrippst dat nich?

WERNER

Un wat hest du mit di düsse Fro vondaag noch to kriegen?

MARTIN

Ja, wat heff ick mit ehr to kriegen? Dat fraag ick mi ok. Wor se mi blots utsugen deit. As so een Vampir. Jümmer: Ick will, ick will, ick will.

WERNER

Wo kann dat blots angahn, dat de so een Macht över di hett? Du büst doch anners nich so.

MARTIN

WERNER Ick bün dor rinraakt. As een dat watmols so geht in'n Leven.

MARTIN Man wo is dat denn geböhrt?

[schwer] Twintig Johr is dat nu her. Ick sehg mien Vadder man selten. De truff sick ehrder mit Franz. Korton speelen, weeft woll. De beid de kunnen ja al jümmer beter mitnanner. Vielleicht wioldat mien Broder oolder weer un he noch so sowat as een Familie bi us beleevt hett. Aver do weer Franz tomal verswunnen. He harr een Stäe in'n Utland, Brasilien. Dat gung förwiss teihn Johr. Un he weer ok nich dor, as Kea anropen dee. Mien Broder is jümmer weg, wenn du em bruken deist. Aver wenn he so een Deel för sien Landrover hebben wull, de dat blots in Düütsland geef – denn kannst drup an, dat he sick melden dee. Stantepee. Energaal wor he jüss weer in de Weltgeschichte.

WERNER

MARTIN Du säst, du harrst een Anroop kregen---

Een Anroop von Kea. Ganz bregenfloeterig: Jo Vadder de is in'n Krankenhuis. Dat Haart. Kannst du mit mi henfohren? – Un do satt ick al in de Fall.

WERNER

MARTIN So as ick di kenn, hest du di in'n Auto sett't---

Wat schull ick denn maken? Un do man los, kunn ja nich fix noog gahn. Veer Stünnen weern wi unnerwegens, bit wi in düsse lütte Stadt weern, wo mien Vadder een Kur maken dee. Dor weer dat passeert. Un Kea harr keeneen! Keen Minske. Nüms nich! Kann ick jümmer noch nich begriepen.

WERNER

MARTIN Se un dien Vadder harrn keen Kinner?

Nee. Ick weer de, an de se sick fastkralln dee. Se weer sowat von dörnanner. As een Kind.

WERNER

MARTIN Wat harr dien Vadder?

Infarkt. De weer blots noch an'n jappen. Un wat wull he? Wi schulln em mit na hen Huus hen nehmen! Rut ut dat gräsige Krankenhuis.

WERNER

MARTIN                   Dat kannst doch verstahn. Wenn du slecht tofohrt büst, denn wullt du blots na Huus hen.

Un do stunn ick dor un heff em ankeken. Wo he dor so leeg in sien Krankenbedd. Mit den Schlauchen und den Geräten, de an'n piepen weern. Mien Vadder. Swack un bleek. Kea weer jüst in buten. Een smöken. Un ick heff dacht: Nee, mien Oll, du bliffst hier. Ick wüür di glatt mitnehmen – wenn dat tüschen us op Stäe weer. Wenn du för dien Kinner opkamen weerst. Wenn du us mol ankeken harrst. Ick heff dor blots besloten: Du bliffst hier! Un du starvst hier! Wat denn ok so kamen is een poor Dagen later.---

WERNER

MARTIN                   Weer sachs beter so.

As mien Vadder an mi sä, dat ick em mitnehmen schull un as he marken dee, dat he bi mi nix warnn kunn, do wöör he opmal ganz füünsch un sä:

WERNER                   [alte Stimme]  
„De Kea, dat is doch een Fro as een Schötteldook! Aver de Almuth, de würr mi hier ruthalen!“

MARTIN

--dien Mudder---

---mit de he soveel Johren nich mehr verheirat't weer! Dat weer al wat komisch.

Un denn sä he noch:

[alte Stimme gedehnt]  
„Ja, dien Mudder un ick---  
Dien Mudder un ick---,“

### 3. SZENE

[Forsetzung 1. Szene: Küche; Frühstück]

EDITH                   Dien Vadder un dien Mudder un Kea: Wat för een Trio!  
Na so een Avend is dat ja ok kien Wunner, dat du so klöterg ut de Ogen  
kickst.

MARTIN                 As Werner weg weer, heff ick de ganze Brefen lesen - von mien  
Vadder an mien Mudder, as he in't Gefängnis weer.

EDITH                   Büst du mall?! Wo kannst du di dat blots andoon.

MARTIN                 De Breven un wat dor allns in stunn, dor heff ick mi goornich wieder  
över wunnert. Mien Vadder wull dat nich mit de Scheden, un he hett  
mien Mudder däägt Hönnig üm'm Muul smeert. Se schull sick noch  
mol besinnen un em nich verlaten.

[Tochter Maike kommt herein]

EDITH                   Goden Mörge, Maike. Hüüt al so fröh? Un so fein torecht maakt?

MAIKE                   Ick treff mi mit een poor Deerns in de Stadt, fröhstücken, ick mutt furs  
los---

MARTIN                 Aha. Denn laat di man nich ophollen.

MAIKE                   Un bi jo dicke Diskuschoon? Dat kannst ja rein rüken---

EDITH                   Nix tüschen us, keen Bange. Martin hett wedder wat funnnen. In den  
Kisten von Oma.

MARTIN                 Hest du mien Vadder noch vör Ogen, Maike?

EDITH                   De hett doch eenmol hier west.

MARTIN                 De Geschicht mit dat Klaveer. He hett di doch fors een lütt Stück lehrt.  
Kannst di besinnen?

[Klaviertöne im Hintergrund...]

- MAIKE Stimmt. De weer so an'n herümkandideln. Een bannigen Spaaßmaker. Dat Stück heff ick jümmer noch in'n Kopp.
- MARTIN Bi us Kinner weer he fröher nich so lüstig.
- MAIKE Woso weer de dormals hier? De keem doch anners nich---
- EDITH Ick harr em in de Stadt truffen. Bi de Koffiladen. Un do heff ick em inladen. Un he keem warafftig. Martin wüss ja gornich, wat he seggen schull, as do opmol sien Vadder in de Döör stunn.
- MAIKE Dat weer so'n beten putzig, wiewat ick nich wüss, wo ick em nömen schull. Ick wüss ja, dat he dien Vadder weer. Un somit mien – Opa. Man dat gung nich. Ick kennde de Mann ja goornich. Aver dat weer een ganz netten Geschicht, mit dat Klaveerstück. --- Och du leve Tiet, ick mutt gau los. Adjüs, bit nahst.
- MARTIN/EDITH Adjüs---
- MARTIN Wenn du jung büst, denn hest keen Sinn för dat Oolde – un wenn du oold büst, denn sünd de, de di wat vertelln köönt, de sünd dor nich mehr. [spöttisch] Aver ick heff ja tominnst noch düsse feine Steefmudder---
- EDITH [lebhaft] As dien Vadder hier weer, do weer he ja best toweg, un do hett he doch vertellt, wo he dien Mudder kennen lehrt harr, bi't Baden in düsse Töörkuul---
- MARTIN [reserviert] Een Mann mit mehr Gesichten. Wenn dat na em gahn weer, un na Kea, denn weern wi Kinder bi den beid groot worm.
- EDITH Wat seggst du dor?
- MARTIN In dit Packje van mien Mudder, dor giff dat een Dokument, een Schreven an dat Gericht, un dor steiht in, dat he un sien Kea us Kinner hebben wulln. Dat gung üm dat Sorgerecht. Un denn weern wi groot worm in düsse Industrie-Gegend.

EDITH

Dat harr dien Mudder nich överleevt.

MARTIN

Dor schallst recht hebben.

EDITH

Dor hett dien Mudder nienich wat von vertellt.

MARTIN

Wat sull se dorvan vertelln?

EDITH

Un denn hest du düsse Kea ok noch bistahn de ganze Johren. Woveel Besökeree---

MARTIN:

Du hest ja jümmer seggt: Wat hest du mit düsse Olsch? Woso geihst du dor hen? Un jümmer geiht di dat slecht, wenn du dor wesen büst. Un dat ick mit ehr nix to kriegen harr. Mag wesen dat is nu sowiet, dat ick ehr von de Angel springen do.

EDITH

Wo oold weer Kea dormals?

MARTIN

So wat fiefuntwintig.

EDITH

Bannig jung. Denn ist dat nu binah föftig Johr her. Of de sick noch besinnen kann?

MARTIN

Wenn se sick besinnen will.

EDITH

Wat wullt du doon?

MARTIN

Ehr fragen.

#### 4. SZENE

[Wohnung von Kea; Beginn mit Wohnungsklingeln]

- KEA [hinter der Tür] Ja, ja, ick koom ja al---  
[öffnet die Tür, atmet schwer]  
Moin, Martin, schön, dast du eben vörbi kiekst. – Wat maakt dien Snööf? Allns överstahn?
- MARTIN Moin, Kea. Ja, dat geht al wedder. Dat Leegste heff ick achter mi.
- KEA Du süchst wedder bannig goot ut, mien Jung. – Och, wat is dat allns een Elend. De Knaken---. Koom rin. Tee is al kloor.
- MARTIN Ja, ja, de Küll de geht op den Knaken.
- KEA [schlurft voran und lässt sich schwerfällig in den Sessel fallen]: To, Pusskatt, gah bisiet. Sett di wat daal. [schenkt Tee ein ...]  
Na, Martin, wat geht di so in den Kopp herüm? Man rut dormit.
- MARTIN: Wo kummst du dor op?
- KEA [übergeht die Frage] Hest du dat ok mitkregen mit den Renten un wat se dor nu för Ideen hebben? Düsse Politikers, dat is doch een slimmen Bande! De sorgen blots dorför, dat se sülvens noog kriegen! Allns in ehr egen Taske. Glöv nich, dat de weten, wo us oolden Lüüd dat geht. Un för anner Landen dor geven se Milliarden un Milliarden. De wi lütt Lüüd betahlen mutten. Spitzboven sünd dat all. Ick weet ok gornich, wo ick dat allns vörnanner kriegen schall. Annerlest hett dat dor al wedder dörleckt, dor achten in de Achterkamer.
- MARTIN Ja, dat is allns nich so licht.
- KEA Un denn de Naberske Grete, de leep hier doch jümmer bi mi. Un nu tomol – hett se „keen Tiet mehr“. Wat dor wedder achter sitt?
- MARTIN De schall sachs ehr Grund hebben.
- KEA Och watt! Ick bün oold. Mit mi kannst keen Staat maken. Dat is de Grund. Ick bün doch blots een Last för de annern! – Goot, da ick mien Minka heff. [Katzenmiauen] Nich, mien lütt Pussi, och jo, büst ja ok een ganz Leven. – Wo geht jo dat, wat maakt Maike? Word dat wat

mit ehr Abitur? De junge Minsken hefft dat ja ok nich licht. Un denn de Staat mit sien Schulden. Waar schall dat blots henföhren?

MARTIN Och, de Maike de kümmt dor ganz goot mit dör. Un denn willt wi eben wiederkieken.---  
Segg mol, Kea, kannst du di noch besinnen an de Tiet, als du mit mien Vadder tosammenkamen büst?

KEA [misstrauisch] Woso fraggst du? Dat is al lang her. Verdammt lang.

MARTIN Och, ick heff dor een poor Saken funnen. In de Nalatenskupp von mien Mudder.

KEA [seufzt] Ja, dien Mudder. De hett dat ok nich licht hat.

MARTIN Dat giff dor so een Schriftstück ut de Tiet, as du un Vadder noch nich lang verheirat't weern. Un do hebbt ji an dat Gericht schreven, dat ji för us Kinner sorgen wulln. Dat Sorgerecht wulln ji hebben.

KEA Wat snackst du dor? Dor weet ick nix von. De Tiet dormals, dor gung dat jümmer so her. Un denn blots Sorgen.

MARTIN Dor weetst du nix mehr von?

KEA Ick wüss nich mol, dat dien Vadder scheddt weer! Un dat he dree Kinnder harr! Dree Kinner un schuldig scheddt! Nix wüss ick. Dumm weer ick. Un bannig jung un tutig.

MARTIN As ji heirat't hefft, do wüss du dat all nich?

KEA Kört vördem, dor heff ick dat spitz kregen. Wi weern jüst verloovt un do heff ick so een lütten Kist bi em funnen. Mit Fotos von jo Kinner. As ick em fraagt heff, do weer he furs an'n jammern, dat ick em nich nohmen harr, wenn ick dat wüsst harr, un he harr mi doch so däägt leev, sünder mi kunn he nich leven un düsse ganze Blöödsinn. Ick verstah ja hüüt noch nich, woso ick dormals bi em bleven bün. Ick harr mi veel Elend sparen kunnt. Man do weer dat al to laat. - Ick weer sowat von dumm.

MARTIN Du hest em bannig leev hat?

KEA                   Man he harr mi ünner. He hett mi kummdeert un ick heff pareert.

MARTIN               He harr di in sien Gewalt.

KEA                   Jaa---. Man Hannes kunn ok so ganz anners wesen. [schwärmerisch]  
Een Schamör un Moiskacker. Dat kannst di binah nich vörstelln. De  
dee di op den Hannen dragen. Jümmer Blömen op den Dischk. Rosen.  
To jede Johrestiet. Oder he gung mit mi los und denn geev dat een  
neje Kostüm. Un nich wat Billigs. Dat muss al wat Extravagantes  
wesen. So weer he, dien Vadder. Un he sach ja ok blendend ut. Een  
staatsken Keerl. De mook wat her.

MARTIN               Man wenn dat üm Geld för us Kinner gung, denn satt em de Knipp  
fast in de Bux---

KEA                   He weer ja ok nich blots fründlich. Opmol düsse Gewalt. So grimmig.  
De reinste Düvel. Un iewersüchtig. Ganz gräsig. Dorbi heff ick em  
nienich een Grund dorto geven. Dat weer slimm. Un wo faken hett he  
mi hauen. Mit den Fuust in'n Gesicht, denn dröff ick mi nargends  
mehr sehn laten. De weer denn sowat von buten sick, dat kannst di  
nich vörstelln. Achteran dee em dat allns leed.

MARTIN               Gruslig.

KEA                   Dat kannst seggen.

MARTIN               Un de Saak mit dat Sorgerecht?

KEA                   Dat weer ok so een Grill, de Hannes harr. Ick doch nich. Ick harr so  
geern Kinner hat. Aver egen Kinner! Dat kannst mi glöven.

MARTIN               Woso wull he dat denn, dat Sorgerecht för us Kinner?

KEA                   Dor hett he nich wieder von snackt. Man he hung an jo. Un dat nich to  
minn.

MARTIN               Den Indruck harr ick nienich.

KEA Doch, doch, dat weer so. Un butendem---

MARTIN Ja?

KEA ---un butendem---, dat mit dien Mudder, dat weer ok nich vörbi. Männigmal heff ick dacht, ick bin blots de twede Wahl. Un as dat na de Operatschon kloor weer, dat ick keen Kinder kriegen kunn, dor kunn ick woll marken, dat he opleevst na dien Mudder trüch gahn weer.

MARTIN Dor dröff ick nich an denken.

KEA In den eersten Johren weer he so full von Wut gegen dien Mudder, dat ick dat rein mit de Angst kreeg. Man opmol weer he ok wedder anners, un ick dach: Gegen düsse Fro mit ehr drie Kinner, dor koom ick nich gegen an. – Un nu sitt ick hier, oold, wrack, keen Geld, keen Kinner, keen Frünnen, nüms will wat von mi weten---

MARTIN Na, na, dat kannst nich seggen---

KEA Wat weetst du denn dorvon! Oold, alleen, nienich noog to leven. Un denn in düsse verdammte Gegend. Ick wull doch goornich hierher. Ok wedder so een Schnapsidee von düsse Keerl.

MARTIN Du sääst, du kunnst keen Kinner kriegen---

KEA Dien Vadder un ick weern sowat ‘n Johr een Poor, do heff ick een doot Kind geboorn. Een lütt Deern. Mit flassblond Haar. As een Engel. Un wat later harr ick een Operatschon un do weer dat ganz vörbi mit mien Drööm. Von Kinner.

MARTIN Dat weer stuur---

KEA Ick heff veel mitmaakt. Mi kann nüms wat vertelln. Aver ick heff mi dorin schickt. Un in de Stadt dor gung us dat goot. Mi gung dat goot. Dor kannst ok ahn Kinner leven. Und tofree wesen. Warrst nich jümmer fraagt: Wat, hest keen Kinner? Wo dat? Aver Hannes wull ja partout hierher. Na jo hen. Sien Kinner. Dicht bi jo wesen. Un wat hett us dat hulpen? Nix. Goornix. Dien Broder Franz, de hett em dat ja noch smackhaft maakt. Ja, hier schull he man

herkamen, hier weer Ruum üm dat Huus to, ok för de Aanten un Hohner, de Hannes in de Stadt al jümmer hebben wull, ja, un denn kunnen se doch fein Kaarten spelen, so weer Franz an'n snacken. Un denn weer he unvermoden verswunnen. Na Südamerika hen, wi weern jüst eerst hier, du kennst de Geschicht. De Franz. Jüst so minn Verlaat op as op dien Vadder.

MARTIN

Nu hör man op von Franz.

KEA

Is doch so. Hüüt hier un mörgen dor. Dorbi mag ick em ganz gern lieden. Is doch een leven Keerl. Aber so een Wippsteert, keen Rüst un Gedüür. Un jümmer veel verspreken un denn kümmt dor nix von. Du büst heel anners.

MARTIN

Ick weet nich---

KEA

Doch, doch, op di kann ick mi verlaten. Du büst mien grode Stütt. Du hest ok mehr von dien Mudders Siet. Kannst ja ok goot an dien Gesicht sehn. Aver dien Broder---

MARTIN

Kea, worüm vertellst du mi dat all?

KEA

Kea: Dat is so, as ick dat seggen do. Dat weetst du ok. Un nu lett he sick doch ok nich blicken, dien Broder. Wiewoll he nich wiet weg wohnt.

MARTIN

Dat musst du Franz al sülvens seggen.

KEA:

[spöttisch] Wenn ick em denn mol to sehn krieg. –

MARTIN

Hest du denn över düsse Saak mit dat Sorgerecht mit mien Mudder laterhen mol snackt?

KEA

Woso schull ick dat, dat weer doch al lang vörbi. Vörbi un vergeten. Un se wüss ok ja, wokeen dor achter stook.

MARTIN

Aver wat weer denn wesen, wenn ji jo Will kregen harrn? [erregt] Ick un mien Broders wi weern in'n Ruhrgebiet upwussen! Wiet weg von us Mudder! Un von us Grotöllern!

KEA

[seufzt] Och, Martin, wat weer allns wesen, wenn---. Dat is doch nich so wiet kamen. Dat seh ick doch jüstso as du. Wat weer wesen, wenn -- ja, wenn ick düsse Mann nich truffen harr. Schall ick daröver quarken?

MARTIN

KEA Dat du mien Vadder kennen lehrt hest, dat weer Tofall oder mag ok wesen sowat as Schicksaal. Aver düsse Saak mit dat Sorgerecht---

MARTIN Pack dat man weg, Martin. Pack dat weg. Dat is ja allns goot gahn.

KEA Van wegen „goot“. --

MARTIN Mien Jung, dsu weest ja gornich, wat ick mit düsse Keerl anners noch all beleevt hebb. Lotto, Geldautomaten, Spielbank ---

KEA Martin: Spielbank---?

MARTIN Ja. Spielbank. Dor hett he sien Geld hendragen. Us Geld. Dat meeste dorvon. Hannes weer von de Padd af. Un nu weest du ok, worüm mi dat hüüt so slecht geiht. To Leven to minn, to Starven toveel. De Keerl de weer ja nich mehr bi Sinnen. Jümmer dit Plieren na dat grode, grode Geld. Un wenn he denn mal een beten wat wunnen harr, denn weer dat furs wedder weg.

KEA Dor hett us Mudder us nie wat von vertellt. Of hett he dat eerst later daan?

MARTIN Dat wor mit de Tied jümmer slimmer. As he doot bleven is, dor heff ick noch een poor Kisten mit Lottozädels funnen. Mögen sachs dusend af mehr west hebben. Harr he allns verstoppt.

KEA Warüm hest du dat nienich vertellt? He is doch al siet Johren doot.

MARTIN Ick heff mi schaamt. Magst glöven oder nich.

KEA De Speeleree, dat is een Süük. Jüstso as de Superee.

MARTIN Ja, ja, dat seggen se woll. De Fachlüüd. Man glöövst du denn, dat de Nabers hier dat sülvige denken doon? De wüssen dat doch allns mit de Speleree von Hannes. Jichtenseen hett em mal sehn in de Speelbank un do gung dat fors rüm in't Dörp. Nee, ick heff mi so schaamt, dat kannst di nich vörstellen.

KEA Mien Mudder hett mal vertellt, dat dat dormals bi jem, as wi noch lütt weern, dat dat dormals ok jümmer üm dat Geld gung.

MARTIN Ick weet nich, of he dat dormals al mit de Speleree harr, ick glöv, dat keem eerst laterhen. Aver ick bün dor ja ok eerst so na un na achter kamen. – Ja, un dat laten se to, us Politikers. Un de Staat de verdeent dor noch Geld mit. Dat sünd allns Verbrekers! Een as de anner!

KEA [distanziert] Ja, dat laten se to. Un se laten noch veel mehr to.

MARTIN [fängt an zu schluchzen] Wullt du mi alleen laten?

KEA Hebb ick dat seggt?

MARTIN Ick hebb doch anners keeneen. Du büst de eenzige. Du un mien Puuskatt. Mien Minka. Denn kannst mi ok gliiek so een Pill geven. So as in de Schweiz. Denn hefft ji keen Last mehr mit mi. Dien Edith is dat doch sounso nich recht, dat du hier kummst.

KEA [unwillig] Nu hör op, Kea.

MARTIN [jammernd] Man worüm schall ick denn noch leven? Kannst mi dat seggen?  
[Es klopft an der Tür, Kea „schaltet um“]  
Wer sull dat wesen?---

KEA Büst du wer verwachten?

FRANZ [es klopft wieder] Koom rin!

KEA [Franz betritt Keas Küche]  
Moin Kea. Kiek Martin, büst du d'r ok?

MARTIN

[sehr erfreut] Franz, dat is ja wat! Moi, dat du di sehn lettst---

FRANZ

Moin, Franz. Dat trefft sick ja. Ick wull jüst los---

KEA

[ein wenig spöttisch] Man doch nich wegen mi---

MARTIN

Nu kumm, Franz, sett di wat daal---

Ja, adjüs denn ji beid. Kea, bit anner Mal, ick gah d'r lang. [geht raus]

**5. SZENE** [Wohnzimmer, Martin und Edith trinken Wein, gelegentlich Geräusche, dazu leise Musik, der Kamin brennt]

EDITH Na, Martin, Büst denn nu kloker worn?

MARTIN Klook--- [kurzes Auflachen]. Ick weet nu woll dit un dat. Man klook---. Wer veel fraggt, word veel wies. Schüldig sünd de annern, seggt Kea. Jümmer de annern. De Staat. De Politikers. Und mien Vadder, üm dat he so verrückt weer na de Speleree.

EDITH Speleree?

MARTIN Geldspeleree, dor weer he verrückt na. He kunn't nich laten. Dat is sachs lang Tiet so gahn.

EDITH Dat hett Kea di vertellt?

MARTIN Ja. Un ick glöv ok, dat dat stimmt. Nu weten wi ok, worüm dat dor bi ehr in't Huus so mau utsücht. Dorbi hett he ja ganz goot verdeent.

EDITH Dor hett dien Mudder nienix von vertellt.

MARTIN Nee. Hett mien Vadder schient's ok eerst later mit anfangen.

EDITH Un so richdig, mit allns, wat dorto höört?

MARTIN Ja, mit allns, wat dorto höört. De **Vigeliën UHRvon** mien Broder hett he foors verköfft.

EDITH Dat löv ick nich.

MARTIN Wer verrückt is na de Geldspeleree, de is nich normol. Een Süük. Dat weetst doch.

EDITH Dat kannst nich begriepen---

MARTIN Normol – verrückt – krank, of von allns wat: Wer weet dat?

EDITH Dat klingt so---, ja, as wenn di dat gar nich anfechten deit.

MARTIN Deit dat ok nich mehr. Na den ganzen Opstand.

EDITH Wo hett Kea dat denn allns verknuust – düsse oolde Geschichten mit dat Sorgerecht?

MARTIN Ick denk, se hett von ehr Leven ganz anners wat verwachten west. Un nu sünd de annern schuldig. Se sülvens tominnst nich. All willn ehr wat. Un nu kaam ick noch mit düsse asige Frageree---

EDITH Ja, un jüstemang du, waar se doch soveel von di hollt. Un de se so geern üm ehr Fingers wickeln deit. Dat schall ehr sachs hart ankamen.

MARTIN [spöttisch] Nun sall se ehr Testament woll wedder ännern. Man wer will dat ok hebben, düsse gammelige Hütt?

EDITH Man dat Grundstück, dat is doch nicht to verachten.

MARTIN Un wenn ok.

EDITH Kunnst recht hebben, an'n Enn giffst se ehr Weeswark noch anners een. De seggt hüüt dit un deit mörgen dat.

MARTIN Hauptsächlich, dat dat jichtenswann vörbi is, dat ganze Theater mit de Fruunsmensch. Ut un vörbi!

EDITH Wo lang mag dat woll noch gahn?

MARTIN Wo meenst du dat?

EDITH Naja, mit Kea.

MARTIN Ick kann doch nich hellsehn---

EDITH                    Se is nu tweeuntachtig un krakelt ganz fein rüm---

MARTIN                  De an'n meisten klagen, de holln sück an'n langsten.

EDITH                    De kann us noch wat up'd Stock doon---

MARTIN                  De kann mi noch wat up'd Stock doon!

EDITH                    Och Martin, ick hang dor doch ok mit in. Du musst leern „nee“ to seggen. Nich jümmer fors springen, wenn se sück ückert. So as dien Broder dat makt.

MARTIN                  Schei mi ut mit Franz!

EDITH                    Man de kummt dor beter bi weg. Jümmer büst du dat, de sück üm dat Ollske kümmern deit.

MARTIN                  [sinniert] Nich mehr lang---

EDITH                    Wat bedüüdt dat?

MARTIN                  So as ick dat seggen do. Allns hett mol een Enn.

EDITH                    Harrst dat man lever laten sullt mit de oolde Geschichten. Mit dat Packje von dien Mudder. Oolde Geschichten: Du deist jümmer wieder graven, jümmer deeper, un dat word allns dösiger. Vielleicht harrst du dat Packje nich anfaten schullt. Eenfach nich open maken. Weg dormit.

MARTIN                  Nee, nee. Dat is allns up Stäe. Ick muss de Kram sehn. In mien Hannen hollen. Ankieken. Un nu kann dat in't Fүүr. [öffnet den Kaminofen und wirft das Päckchen hinein]

EDITH                    Jungedi, wat brannt dat schön.

MARTIN

Dor weern ok noch een paar Fotos tüschen, de ick noch nienich sehn harr. Von mien Öllern. Jung und smuck. Leevslüüd. Dat kunnst sehn, dat de sück lieden mocht. Mien Mudder. Un mien Vadder.

MARTIN

[Telefonklingeln]

Egal, wer dat is, segg man, ick bün in't Bedd.

EDITH

Wer röppt dort blot midden in de Nacht an? Dat kann ja nix Goots wesen!

[nimmt den Hörer ab]

Moin, Franz. So laat noch – is d'r wat geböört?---

Nee, Martin de hett sück al henleggt, de weer so marood von de Besöök bi Kea von Namidag.---

Wat seggst du dor? Doot? Wo kann dat angahn?!---

Och du leve Tiet! Polizei! Dat is ja wat! Harn se denn een Spoor of een Verdacht?---

Och so, Routine---

Un wo lang kann dat düörn?---

Denn mutten wir dat ja mit dat Begräbniss överleggen---

Ah ja---

Ja, as Martin bi ehr weer, do gung ehr dat woll noch ganz goot, man bi so een oold Minske kann dat ja heel gau gahn. Un se harr ja alltiet wat, mit dat Haart un denn dit un denn dat---

Ja, Franz, dor mutt ick mi eerst von verhalen. Ick segg Martin, dat he di mörgen anropen sall. [legt auf]

MARTIN

EDITH

Geiht dat üm Kea?

MARTIN

Se is von Abend stürven.

EDITH

Sünnerbar, se weer doch noch goot tofohrt---

MARTIN

Franz sä, de Naberske harr em anropen, weetst woll, düsse Grete, de dar jümmer bi Kea herumscharwenzeln dee. Un as Franz dor keem, do weer de Polizei al dor.

EDITH

Un wat weer geböört?

MARTIN

Ja, so tegen seß Ühr vanabend, do harr Kea woll bi de Grete anpingelt und seggt, dat ehr dat nich goot gung, se weer to liggen kamen, sä se. Un as denn de Naberske hengung na Kea, do harr de dor al doot legen. Dat sä düsse Grete.

EDITH                   Dat kann ick ja nich begriepen. --- Un woso weer de Polizeit dor?

MARTIN                 Eerst weer de Doktor noch kamen, man de meende, dat se ehr obduzeern müssen, wiewat se Verletzungen harr. Un darum harr de de Polizei ropen.

EDITH                   Dat höört sück ja as een Kriminalstück an---

MARTIN                 Wat mag dat för een Snackeree in de Naberskup geven---

EDITH                   Martin: Een oolden Froo kummt to Dode, wer aarvt dat nu woll, un de Polizei interesseert sück ok al för de Saak---

MARTIN                 Man Franz meende, dat weer blots Routine. Dat moken se jümmer so, wenn d'r wat unklar weer.

EDITH                   Wat sall d'r denn unklar wesen?!

MARTIN                 Wat weet ick?! Büst du denn de letzde west, de bi Kea weer?

EDITH                   [unwillig] Wo sall ick dat weten?!

MARTIN                 Kann doch wesen, dat de Polizei di fragen deit.

EDITH                   Du kannst beruhigt wesen: As ick weggung, do is Franz kamen. Wi hebben us de Klepp in de Hand geben.

MARTIN                 Franz? Wat wull de denn bi Kea? De hett sick doch nie nich blicken laten bi ehr---

EDITH                   Dat hebb ick mi ok fraagt. Un wat weer Kea tomal upgeleevt, as Franz in de Döör stunn.

MARTIN                 Ja, ja, so is dat, wenn tomal een kummt, de man selten to seehn krigg---

EDITH                   De word hofiert, as wenn dat een Wunner is---

Pass man up, dor kummt noch wat na---.

**6. SZENE**

[Keas Haus. Unmittelbar vor Keas Beerdigung treffen sich hier Martin, Edith und Franz]  
[Aufschließen der Haustür, Schlüsselgeräusch]

EDITH

[„schnüffelt"]  
Ihhh, dat rukt ja jümmer noch so streng na de Katt---

MARTIN

Wor is de Katt egentliek bleven?

FRANZ

De hett de Naberske mitnohmen, de Grete.

MARTIN

Worüm de Grete?

FRANZ

Dat weet ick ok nich. Ick weer blied, dat dat erledigt weer.

MARTIN

Segg eben, geef dat mit den Huusslödel noch Problemen? Hett de Polizei di de einfach so mitgeven?

FRANZ

As de mi anropen hebben, dat dat all up Stee weer mit de Obdukschon, do kunn ick mi den Slödel afhalen.

MARTIN

Wiewoll wi ja gor keen Angehörigen van Kea sünt. Tominst nich na dat Gesetz.

FRANZ

[irritiert] Dor hebben de nix van seggt.

EDITH

Man dat is doch nu egal, ji hebben doch ok all de sülvige Achternaam--

MARTIN

Dat hett ja nix to bedüden.

FRANZ

[misstrauisch] Wat wullt du dormit denn seggen?

MARTIN

Dat wie een Testament bruken---

FRANZ

[ärgerlich] Dat weet ick ok. Dorüm sünt wi doch hier!

MARTIN

Ick wull dat ja bloots klorstelln.

EDITH

Nu maakt man keen Striet. Wi sitten doch all mitnanner in een Boot.

MARTIN

Dat kummt d'r op an---

FRANZ

Düvel noch mal, wat hest du denn all? Nu laat us doch eerst kieken!

EDITH

Dat meen ick ok. Woveel Tiet hebben wi denn överhoopt? De Beerdigung fangt doch um twee Ühr an.

FRANZ

Ick denk, so in een halben Stünn sulln wi losfohrn---

MARTIN

Ja, anners sücht dat nich moi ut, wi mutten dor op de Tiet wesen---

EDITH

Keas Papiern de mutten doch in de brune Schapp in de Stuuw wesen, dor harr se dat doch jümmer all in. Of hett de Polizei dor ok bi west?

FRANZ

De hebben dat nich groot dörkeken. De wulln vör alln Dingen weten, of d'r Bargeld verswunnen weer.

EDITH

Un weer dat so?

FRANZ

So as se sää'n, hebben se den Geldknipp fors funnen.

MARTIN

Un van de Obdukschon hebben se wieder nix seggt?

FRANZ

Nee. Bloots dat dat allns up Stä weer.

MARTIN

“Up Stä”. Kea is to Dood kamen!

EDITH

[ärgerlich] Du weetst doch, wo Franz dat meent. Wer weet dat, amenn hett se dat mit ehr Tabletten dörnanner kregen un dorüm is se fallen. Kea harr doch för allns un tegen allns Pillen – un wat för'n Kaliber! Se harr dat doch mi't Haart, un denn jümmer de Bloothochdruck un dit un dat. Dat se överhoopt so lang leeft hett---

MARTIN

[spöttisch] Wo wullt du dat denn allns weten, so selten, as du bi Kea west büst---

EDITH

[erregt] Jede Johr to ehr Geburtstag, un dat tominst teihn Johr lang – wenn du dat vergeten hest! Un wo faken hett se anropen un weer an't Klagen---

MARTIN

Ja, ja, is ja goot---

FRANZ

Nu laat us man eben an't Söken gahn. Anners word de Tiet knapp. Ick fang in d' Slaapstuuw an.

[Geräusche, Schubladen-Ziehen ...]

EDITH

Oh, hier sünt ja Fotos van jo, as ji lütt weern, mit jo Vadder un jo Mudder---

MARTIN

Wies eben. Och, dat sünt de sülvigen, de wi ok in Huus hebben.

EDITH

Nüdelk, wo ji dor utkieken doont. Franz de harr ja richtige Krullerhaar. Un wo du op den lütten Roller steihst, heel stooft---

MARTIN

Ja, ja, de glückelke Jung in de glückelke Familje.

FRANZ

[aus dem Hintergrund] De heele Schiet van fröher. Laat dat blot liggen.

EDITH

Man ick mutt mi doch wunnern, dat Kea düsse Biller van jo Familje hier so liggen hett---

MARTIN

Kannst mol sehn, wo wichtig wi för ehr weern.

EDITH

Irgendwie weer se ok to beduurn.

MARTIN

Dat seggst du?!

EDITH

MARTIN Ick löv, hier is wat – unner de Biller. Dat sücht---, Dunnerslag, dat is een Testament!

EDITH Wies man eben her.

FRANZ Laat us doch eerst sitten gahn. – Franz, koom her!

MARTIN Unner de Fotos weer dat?!

FRANZ Dor kannst mol sehn, wo goot dat is, wenn du na oolde Saken kieken deist!

EDITH Edith, nu lees vör.

FRANZ Hier steiht – mit Hand schreven:  
„Mein letzter Wille.  
Hiermit bestimme ich, dass meine Nachbarin Grete Gronewold mein Haus und mein Grundstück erben soll ...“

EDITH [laut] Wat?! Is de verrückt worm?

FRANZ Sachte, Franz, dat geiht noch wieder.

EDITH Will ick gor nich hörn---

MARTIN Nu bedoor di erst. Ick lees noch mol:  
„Hiermit bestimme ich, dass meine Nachbarin Grete Gronewold mein Haus und mein Grundstück erben soll. Dafür übernimmt sie die Pflege meiner Katze Minka.“

EDITH Dat is je een Stück ut’n Düllhuus.

FRANZ Psst.  
„Meine Stiefsöhne Martin und Franz bekommen alles andere.“  
Datum un Unnerschrift.

EDITH „Alles andere“ – dat heet, de heele Schrott hier, de Möbelee un all dat.  
Dat ist doch keen Cent wert! Kannst fors in’n Container smieten!

MARTIN Un dor hett se jo beiden vörtiet nix van seggt? So heel stiekum---

FRANZ Ick weet van nix.

MARTIN [erregt/ironisch] Nich mol du. Wor du soveel bi ehr lopen büst.

FRANZ De letzte, de ehr sehn hett, weerst du ja woll---. Wat wullst du egentliek bi Kea?

EDITH [angespannt] Dat sülvige as du. Nehm ick mol an.

MARTIN Sull de Grete dat weten, dat mit dat Testament?

EDITH Dat mutt man woll annehmen, de hett ja fors de Katt mitnohmen. Man dat Testament is ja nu hier bi us. Wonehr hett Kea dat denn upsett't?

FRANZ 14. Määrt. Is noch keen dree Maant her.

EDITH Wies mi dat Geschrievel eben. [Edith reicht ihm das Papier] Tscha, dat is Keas Handschrift.

FRANZ Un wenn dat kien Testament giff?

MARTIN Verswinnen laten?

EDITH Wenn wi kien Testament hebben, denn arven wi gor nix. Nich mol de Möbelee. Wi sünt ja keen Verwandten van Kea. Wi bruken een Testament.

MARTIN Un wat wullt du maken?

FRANZ Ick heff vörsörgt---

MARTIN Wat hest du?!

EDITH Ick bün för een half Johr of so mit Kea bi een Notar west---

MARTIN Dat weet ick ja gor nich!

FRANZ ---und dor hett se een Testament maakt.

MARTIN [ungläubig/aggressiv] Un wat steiht dor in?

FRANZ Kea wull dat unbedingt. Se wuss ok ja: Sünner een Testament würr ehr Huus an'n Staat fallen. Se hett kien Verwandten, un wi telln ok nich as Verwandtskupp.

EDITH Un wat steiht in dat Testament in? Wat hest du ehr inflüstert?

MARTIN Jümmer versichtig, Franz---

FRANZ Egentliek wull se mi dat all vermaken---

MARTIN Kiek, dor kummt't vandag---

FRANZ Dat weer ja ok recht un billig west!

MARTIN Dat meenst du!

FRANZ Man do hett se all hen un her akkedeert – un de meende se denn uplezd, du sullst een Dardel hebben – un ick twee Dardel.

MARTIN Dat is ja een feinen Geschicht! Un mi nix vertellen! Bün ick dien Broder of bün ick nich dien Broder?

EDITH Na de Papiern woll.

FRANZ Martin, nu betüurs di doch! Können ji denn nich mehr normal mitnanner snakken?

MARTIN Man worüm hest du us denn hier na een Testament söken laten – wenn dor al een weer?

EDITH Kunnst di op Kea doch nich verlaten. So as de mit düsse Saken alltiet herumendigt hett. Dat gung doch hen un her und her un hen. Denn sull de wat arven – und denn wedder de.

MARTIN So as oolde Lüüd so sünt. So hebben so noch so'n beten wat to seggen. Of sogor düchtig veel.

EDITH Dor is woll wat an.

MARTIN Un wat passeert nu mit dat neje Testament?

EDITH [knapp] Weg dormit!

MARTIN Tellt de Zädel denn överhoopt – tegen een Testament bi'd Notar?

FRANZ Ja, dat tellt. Jümmer dat lesde Testament – dat is gültig.

MARTIN Du seggst: Weg dormit!

FRANZ Ja.

MARTIN Dat mag woll richtig wesen. Man villicht ok nich.

FRANZ Woso?

MARTIN Een Dardel för mi – dat Dübbelte för di. Is dat gerecht?

FRANZ Kea hett dat so wullt.

MARTIN Wat Kea wullt hett, süchst du ja an dat neje Testament: Praktisch allns för de Naberske Grete.

FRANZ Wat wullt du?

EDITH Gerechtigheit.

FRANZ Man wer hett sück denn um Kea kümmert?

MARTIN Dat is een Saak tüsken Martin un mi.

FRANZ Dor geef ick di sogor recht.

MARTIN Du kannst di dat ja överleggen: Jedeen von us de Hälfte. Of wi beid krigen gornix. Düsse neje Testament is mien Pand. [raschelt mit dem Papier]

FRANZ [erregt] Wenn ick nich mit Kea na de Notar gahn weer, denn harrst du nix kregen!

EDITH Du kannst di dat överleggen. Du hest dat in‘n Hand.

FRANZ Dat würrst du maken – dat de Naberske över us lachen deit?

MARTIN Ick maak gor nix. Dat liggt bi Martin.

FRANZ Is dat een Speel?

MARTIN Nööm dat, as du wullt.

FRANZ Nett so in de Aart as us Vadder---

MARTIN Och ja, us Vadder, de al so lang doot is – un de jümmer an allens schuld is.

FRANZ Us Vadder, de Speeler. So as du.

MARTIN Een Levenskünstler weer dat. Dor kunnen wi us een dicken Schiev van afsnieden.



MARTIN                   Dat meeste, wat Kea to verarven hett – ok wenn't nich veel is –, dat meeste stammt doch von us Vadder. De du nix in't Reken hest. Un jüst von de wullt du't meest all hebben.

FRANZ                    Dat hest du di ja fein torechtleggt.

EDITH                   Ik segg bloots: Föftig – föftig.

FRANZ                   Nü höört' man beid up mit den Skandal.

EDITH                   Wi mutten to, dat word hoge Tiet.

                          Wat sulln de Lüüd woll denken, wenn wi to laat na de Beerdigung kamen.

EDITH                   [Musik hoch: "Noch kann ich es nicht fassen", kurz stehen lassen, blenden]

FRANZ                   Tööf eben, Martin, du hest dor wat up dien Anzugjack – och du leve Tiet, een dicken Spinne is dat---

MARTIN                   Ja, ja, Kea sitt achter us to---

Nu wees still von Kea!

[Musik hoch]

